

Herbert Leuninger
genannt Leuni

Tischrede zur Erstkommunionfeier
von Sarah und Louisa Feuerstein in Hofheim/Ts.
am 6. April 2008

Liebe Louisa, liebe Sarah,
liebe Festgäste!

Das wichtigste Möbelstück bei Feuersteins dürfte der Tisch sein, so wenigstens erlebe ich es immer wieder, nicht nur beim jährlichen Raclette-Essen. Am Tisch werden die Mahlzeiten eingenommen, die Schulerlebnisse ausgetauscht, dort wird miteinander geplaudert und gelacht, am Tisch werden die Hausaufgaben unter der strengen Aufsicht der Mutter erledigt. Dort werden die Gäste empfangen, es wird gebastelt und vor allem auch, gespielt. Der Tisch ist der Ort der Gemeinschaft, lateinisch *communio*, das gleiche Wort wie Kommunion.

Bei der Feier der Erstkommunion wird deutlich, dass im Zentrum einer Kirche auch ein Tisch steht, ein Tisch der Gemeinschaft. Um ihn versammeln sich die Christen, um auf das zu hören, was Christus ihnen zu sagen hat; sie nennen ihm ihrerseits ihre Sorgen und Anliegen, halten mit ihm das Abendmahl und lassen sich die Aufgaben geben, die sie in ihrem Leben erfüllen sollen. Und bei all dem singen und spielen sie, wie wir es beim heutigen Gottesdienst wieder erleben durften.

Christen haben einen Auftrag für die ganze Welt. Mit einem modernen Wort gesagt, sind sie „global players“, also Menschen,

für die die ganze Welt ein Spielplatz ist. Ein Spielplatz, wo sehr ernste Spiele gespielt werden, wo es Verlierer und Gewinner gibt. Und Christen sind besonders für Verlierer da.

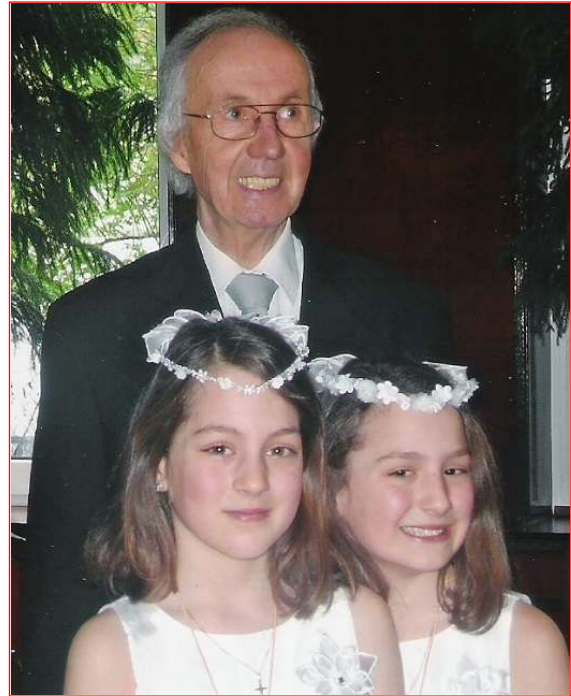
Wenn Sarah und Louisa wissen wollen, was ein global player ist, brauchen sie nur zuhause am Tisch um sich zu schauen. Das sitzt der Papa, er ist als Europa-Manager von Celanese ein richtiger global player. Und die Mama ist es auch: Sie arbeitet für die Lufthansa, die Menschen in allen Kontinenten zusammen bringt. Aber am Tisch sitzt sehr oft auch Opa Horst. Er war bei dem Weltkonzern Hoechst Finanzchef mit vielen Verbindungen in die verschiedensten Länder. Und Oma Rita? Sie hat viele Jahre mit mir zusammen gearbeitet für Ausländer und Flüchtlinge aus aller Welt. Ihr habt also echte global players um Euch. Auch Robin übt mit seinen Spielen am Computer schon für eine ähnliche Rolle.

Der Tisch zuhause und der Tisch in der Kirche, sie gehören zusammen. Liebe Sarah und Louisa! Mit dem Tag, an dem ihr zum ersten Mal am Festmahl der Christen teil genommen habt, seid Ihr zu global players geworden. Ich empfinde es ja längst, dass ihr glänzend dazu geeignet seid. Wenn Louisa von ihrer Mama als Mutter Teresa der Familie

bezeichnet wird, weil sie sich immer einsetzt, wenn sie glaubt, dass irgendjemandem Unrecht geschieht. Oder Sarah, die in ihrer Klasse eine wichtige Rolle spielt, weil sie über alles und jedes Bescheid geben kann, was für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler wichtig ist; wann z.B. der Bus abfährt, oder was zum Zeichenunterricht gebraucht wird. Außerdem versteht sich Sarah bereits auf das Internet, das weltweite Kommunikationsnetz (hier ist wieder das Wort Kommunion enthalten). Sie schreibt mir wie niemand anders die buntesten und schönsten e-mails.

Und noch etwas! Die Hofheimer Großeltern haben Euch zur Erstkommunion Goldkreuzchen von einer Reise in den arabischen Staat Oman mitgebracht. Das ist ein Land, in dem die Menschen ganz streng nach den Gesetzen der Islam-Religion leben. Global players meinen es auch gut mit den Menschen, die einen anderen

Glauben haben. Das wird für Euch, wenn Ihr erwachsen seid, ganz wichtig werden. Aber Mädchen wie Ihr, die sich einen großen Tisch im China-Restaurant für die Kommunionfeier gewünscht haben, die werden sicher einmal wunderbare global players im Sinne Jesu.



Das wünsche ich Euch!